Fachstelle TIN

TransInterQueer e.V.

Gürtelstraße 35 • 10247 Berlin
triq@transinterqueer.org
Tel: 030-7695 2515

www.transinterqueer.org

Stellungnahme zur Razzia im Community- und Gesundheitszentrum Casa Kuà

Vor einigen Tagen wurde das Berliner Community- und Gesundheitszentrum Casa Kuà zum Ziel einer polizeilichen Razzia, während dort ein transfeminines Austauschtreffen der Gruppe „The Dolls“ stattfand. 38 Beamt*innen sperrten den Zugang zu den Räumen ab, sowohl die Räume als auch alle Anwesenden mussten sich einer Kontrolle und Durchsuchung unterziehen, sie wurden mehrere Stunden festgehalten (taz[1], rbb[2] u.a. berichteten).

Diese Durchsuchung und temporäre Festsetzung der Teilnehmenden eines Selbsthilfeangebots ist in ihrer Härte vollkommen unangemessen und hat uns fassungslos und wütend gemacht. Sie greift **einen einzigartigen Schutzraum für trans* Frauen und trans* weibliche Personen**, für migrantisierte und geflüchtete trans*, inter* und queere Personen an: die Treffen der Dolls sind ein Ort, der Menschen auf dem transfemininen Spektrum mit ihren unterschiedlichen Fragen, Bedarfen, Ressourcen und Lebensrealitäten zusammenbringt und an dem jede Austausch und Unterstützung erhalten kann. **Wir verurteilen das Eindringen** in diesen - für viele von uns überlebenswichtigen - Schutzraum und schließen uns den **Forderungen nach finanzieller Entschädigung und lückenloser Aufklärung** der Razzia an!

Die Razzia wird mit Verdacht auf Handel mit verschreibungspflichtigen Medikamenten (vermutlich sind damit Hormonpräparate gemeint) begründet. Dieser öffentliche Vorwurf muss in engem Zusammenhang mit der derzeitigen gesundheitlichen Versorgungssituation für trans* und geschlechter-nonkonforme Personen gesehen werden. **Während selbstorganisierte ganzheitliche Gesundheitsversorgung hier gravierende Repressionen erfährt, wird die Regelversorgung vielerorts zur Unmöglichkeit.**

Die Liste der Missstände ist lang: Personen ohne Krankenversicherung und/oder im Asylverfahren fehlen Zugänge zu Medikamenten und anderen Gesundheitsmaßnahmen; Selbstbestimmung im eigenen Transitionsprozess z.B. über die Dosierung von Hormonen wird durch fehlendes Wissen und fehlende ärztliche Bereitschaft verunmöglicht; es mangelt selbst in Berlin an behandlenden Ärzt*innen, die Hormontherapien begleiten, ganz zu schweigen von der Versorgung in ländlichen Regionen. Hinzu kommt die jüngste Praxis mehrerer Krankenkassen, sich über die Empfehlungen des GKV-Spitzenverbandes hinwegzusetzen und (für Hormontherapien nicht einmal notwendige) Kostenübernahmeanträge abzulehnen, die bisherige Übernahme der Kosten zu beenden, sowie finanzielle Rückforderungen an Ärzt*innen für die Verschreibung von Hormontherapien zu stellen, was den Zugang weiter erschwert und zahlreiche Menschen z.B. zwingt, Monat für Monat horrende Summen aus eigener Tasche für ihre - in vielen Fällen überlebenswichtigen - Medikamente auszugeben, weil ihre Krankenkasse die Kosten nicht mehr

1 https://taz.de/Razzia-im-Casa-Kua/!6222842/
2 https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2026/10/casa-kua-durchsuchung-razzia-hormonbehandlung-trans-personen-medizinische-versorgung.html

übernimmt. Die **rechtliche Lücke**, die das Urteil des Bundessozialgerichts von 2023 (Az. B 1 KR 16/22 R) gerissen hat, hat die Bundesregierung bislang nicht geschlossen. Der Gemeinsame Bundesausschuss, der mit der Neuregelung "im Rahmen der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV)" beauftragt wurde, soll seine Beratungen darüber im Frühjahr 2027 abschließen, und es bleibt weiter unklar, wie eine Neuregelung in den Augen des G-BA aussehen soll.

Als Selbsthilfe- und Community-Strukturen ist es **unsere Aufgabe**, Personen zusammenzubringen damit sie sich über diese gesundheitspolitischen Missstände austauschen können, die ihre Lebensqualität ganz direkt beeinflussen, und sie gemeinsam Umgangsstrategien finden können: von gegenseitiger Hilfe bei fehlendem Zugang zu medizinischer Versorgung, sichere Ressourcen finden, Wissen miteinander teilen, bis hin zu Kampagnen- und Lobbyarbeit für ein verlässliches Gesundheitssystem. Diese Räume sind der Kern von trans* Gemeinschaft und gegenseitiger Fürsorge. Dass ein solcher Raum unter dem Vorwand von Medikamentenhandel durchsucht wird, der vor allem besonders vulnerablen Personen in unseren Communities als sicherer Ort dient, kriminalisiert insbesondere trans* inter* queers of Color, arme, psychiatrisierte, geflüchtete und anders marginalisierte tin* Personen und stellt sie unter Generalverdacht. Damit ist die Razzia in erster Linie ein Angriff auf diejenigen, die das System sowieso schon am härtesten trifft. **Wir stehen in Solidarität mit den Dolls, mit Casa Kuà und allen, die die Razzia getroffen hat.** Trans* Gesundheit ist kein Verbrechen!

TransInterQueer e.V., Berlin, den 29.10.2026